

Jahrgang XI Nr. 4/2 - 1998

12.12.1998

4. Quartal



Zum Jahreswechsel

Alles was ihr tut mit Worten oder Werken,
das tut alles im Namen des Herrn Jesus und
dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Kolosser 3, 17

Ewiger Gott, aus deinen Händen kam das alte Jahr, in deine Hände legen wir es wieder. Vergib, was verfehlt und böse war. Richte unsern Blick von der Vergänglichkeit der irdischen Welt auf das Kommen deines Sohnes, unseren Herrn. Laß im neuen Jahr wachsen und Frucht bringen, was wir in deinem Namen beginnen. Mach uns jeden Tag deiner Gegenwart gewiß und segne unsere Zukunft.

Amen.



H.O.G.-Talmesch Internes:



I. Geburten:



Zink Celine Isabell, geb. am 06.07.1998 in Riederich, Tochter von Johann Zink und Katharina Zink geborene Fakesch, früher Talmesch Landstraße/Obergasse.



II.. Eheschließungen:



Silberhochzeit

Das Silberhochzeitspaar des Jahres 1998

Kaum zu glauben aber wahr,
 Sie sind verheiratet seit 25 Jahr.
 Gefeierte wurde mit Groß und Klein,
 im Städtchen Hof, das war so fein.
 Sie kamen alle aus Fern und Nah
 und gratulierten dem ewig jungen Silberhochzeitspaar.
 Wir wünschen Euch von Herzen,
 Gesundheit, Glück und Gottes Segen !!
 Was kann es denn noch Schöneres geben ? ! ? !
 Richtet Eure Blicke stets aufs neu,
 in die Zukunft und bleibt Euch treu ! ! !

Dieses alles und noch viel mehr,
 das wünschen Euch „Ihr wißt schon wer“ ! ! !

Hof, München, Sandhausen und Mannheim Im September 1998

Marianne und Hans Fakesch
 Talmesch, den 26.08.1973



III... Geburtstage/Gratulationen:

für den Zeitraum 01- Oktober – 31 - Dezember

über 80 Jahre

86 Jahre Schüller Johann, 65428 Rüsselsheim, vor. und Talmesch	geb. am 05.11.1912
86 Jahre Schneider Agnetha, geb. Fakesch, 83253 Rimsting, vor Talmesch, Hintergasse	geb. am 30.11.1912
85 Jahre Engber Katharina, geb. Kästner, 68169 Mannheim, vor Talmesch, Hintergasse	geb. am 07.07.1913
83 Jahre Schneider Gertrude, geb. .., 79106 Freiburg, vor Talmesch, Block	geb. am 15.05.1915
81 Jahre Kailan Berta, geb. Simonis, 70199 Stuttgart, vor Talmesch, Hintergasse	geb. am 23.10.1917

80. Geburtstag

75. Geburtstag

Auner Katharina, geb Gierlich, 90763 Fürth, vor. Talmesch, Landstraße	geb. am 04.10.1923
Castoride Theresia, geb. Schunn, 70734 Fellbach, vor Talmesch, Neue Welt	geb. am 17.10.1923
Lang Johann, 86368 Gersthofen, vor Talmesch, Neue Welt	geb. am 21.10.1923
Simonis John, U.S.A.-Middleburg Hts. Ohio, vor Talmesch, Obergasse	geb. am 23.10.1923
Zink Katharina, geb. Sievert, 50259 Pulheim, vor Talmesch, Landstraße	geb. am 15.11.1923
Moodt Regina, geb. Flicka, 69126 Heidelberg, vor. U.S.A. +	geb. am 05.12.1923

70. Geburtstag

Eder Johann, 91413 Neustadt, vor Talmesch, Landstraße	geb. am 09.11.1928
Glockner Maria, geb. Wellmann, 68165 Mannheim, vor. Talmesch, Hintergasse	geb. am 02.12.1928
Werder Anna, geb. Lang, 73312 Geislingen, vor Talmesch, Landstraße	geb. am 17.12.1928

65. Geburtstag

Krauss Ilse, geb. Wilk, 35260 Stadtallendorf, vor. Heltau	geb. am 25.12.1933
---	--------------------

60. Geburtstag

Engber Georg, 61350 Bad Homburg, vor. Talmesch, Landstraße	geb. am 11.10.1938
Pfaff Maria, Geb. Henning, 91056 Erlangen, vor Talmesch, Neugasse	geb. am 11.10.1938
Moodt Franz, 84130 Dingolfing, vor. Talmesch, Landstraße	geb. am 21.11.1938

55. Geburtstag

Roth Livia, geb. Baltes, 2418 Talmesch, St.-L.-Roth	geb. am 29.10.1943
Blocher Daniel, 83646 Bad Tölz, vor. Talmesch, Bahnhof	geb. am 11.11.1943
Engber Johann, 63667 Nidda, vor. Talmesch, Neugasse	geb. am 19.11.1943
Bogoescu Johanna, geb. Demeter, 2418 Talmesch, Block	geb. am 24.11.1943
Lang Dieter, 71642 Ludwigsburg, vor Hermannstadt	geb. am 01.12.1943
Engber Gerda, geb. ..., 71034 Böblingen, vor. ...	geb. am 19.12.1943

50. Geburtstag

Krauss Maria, geb. Lang, 86157 Augsburg, vor. Talmesch, Wulfs-Kaul	geb. am 09.09.1948
--	--------------------

Bitte melden Sie uns alle von Ihnen festgestellten Fehler, mit Ihrer Hilfe und Aufmerksamkeit wird auch der kleinste Fehler beseitigt.

**Zu Ihren Geburtstagen, wünscht
Talmesch und das Team des
die beste Gesundheit, Glück
im Kreise Ihrer Familie und der**



**Ihnen der Vorstand der H. O. G. -
Talmescher ECHOs alles Gute,
und noch viele zufriedene Jahre
Großfamilie der TALMESCHER.**



IV....  Todesfälle:



Anna Depner, geboren am 10.01.1914 in Talmesch als eheliche Tochter von Georg Schuster und Anna-Maria Schuster geb. Lehmann. Ihr Leben war mühevoll, mit viel Arbeit belastet. Nach kurzem schweren Leiden, ist sie am 04.09.1998 verstorben und auf dem Talmescher Friedhof am 06.09.1998 zur ewigen Ruhe beigesetzt worden. Sie war eine liebevolle Mutter für ihre Kinder sowohl für Enkel und Urenkel. Hat all ihre Liebe der Verwandtschaft hinterlassen. Sie war seit dem 25.11.1933 mit Ehegatte Johann Depner verheiratet, der am 24.11.1988 verstarb.

*Dein Herz hat aufgehört zu schlagen,
und wollte doch so gern noch bei uns sein.
Gott helf uns, diesen Schmerz zu tragen,
denn ohne dich wird alles anders sein.*

Karoline Zink

geborene Lang

geboren am 27. 7. 1935
in Talmesch/Siebenbürgen

gestorben am 17. 9. 1998
in Mannheim

In stiller Trauer:
Ehegatte Peter
Schwester mit Familie
Hans, Klaus und Christine



Die Trauerfeier fand am 25. 9. 1998 auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.
Für die erwiesene Anteilnahme bedanken wir uns bei allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

Du bist befreit von Leid und Schmerz
Geliebtes teures Mutterherz.
Nun ruh' dich aus von deiner Müh',
in unseren Herzen stirbst du nie.

In stiller Trauer, Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Oma, Schwester und Schwägerin

Sofia Schneider

geboren am 1.8.1938
in Talmesch

gestorben am 29.11.1998
in Sindelfingen

In Liebe:
Andreas Schneider
Kinder Christl und Klaus
Mit deren Kindern
Schwester Anna mit Familie
Schwager Hans mit Familie
Schwägerin Annelie

Wir danken allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die erwiesene Anteilnahme, für die Blumen und Spenden.



Lang Maria, geborene Klein, geb. am 10.02.1923 in Talmesch, gestorben am ??? in ????
 Engber Maria, geboren am 14.12.1918 in Talmesch, gestorben am ??? in Nordhausen
 Meschner Johann, geboren am 26.01.1927 in Freck, gestorben am 30.11.98 in Mannheim



Hartmut Hartel, geboren am 22.03.59 in Talmesch, als ehelicher Sohn von Gottfried-Michael Hartel und Sofia Hartel, geb. Stürmer, gestorben am 19.10.98 in Geislingen. Die Trauerfeier und Beisetzung fand am 23.10.98 auf dem Friedhof in Geislingen statt.

*Der Tod ist Erlösung von Schmerz und Leid
 Erinnerung und Liebe sind das, was bleibt.
 Dich leiden sehen, nicht helfen können
 Das war für mich der größte Schmerz.*

*Ganz still und leise, ohne ein Wort
 gehst Du von deinen Lieben fort.
 Du hast ein gutes Herz besessen,
 nun ruht es still und unvergessen.
 Erlöst bist du von all den Schmerzen
 lebst weiter in meinem Herzen.*

In stiller Trauer:

Katharina Hartel, geb. Trausch
Stefi Trausch mit Familie
 Familie Trausch, Schwiegereltern
 Mutter und Bruder mit Familie
 u. alle Anverwandten

Abschied !

Hiermit erinnere ich nochmals alle Verwandten und Bekannten, an meinen all zu früh verstorbenen Sohn Hartel Hartmut, geboren am 22. März 1959 in Talmesch, gestorben am 19. Oktober 1998 in Geislingen. In tiefer Trauer seine Mutter wohnhaft in Ammendorf.

Das Leben ist ein kurzes Grüßen
 und wieder Abschied nehmen müssen.
 Es irrt der Mensch am öden Strand,
 drückt seine Fußspur in den Sand,
 die ist am Abend schon verweht,
 man kommt und geht.

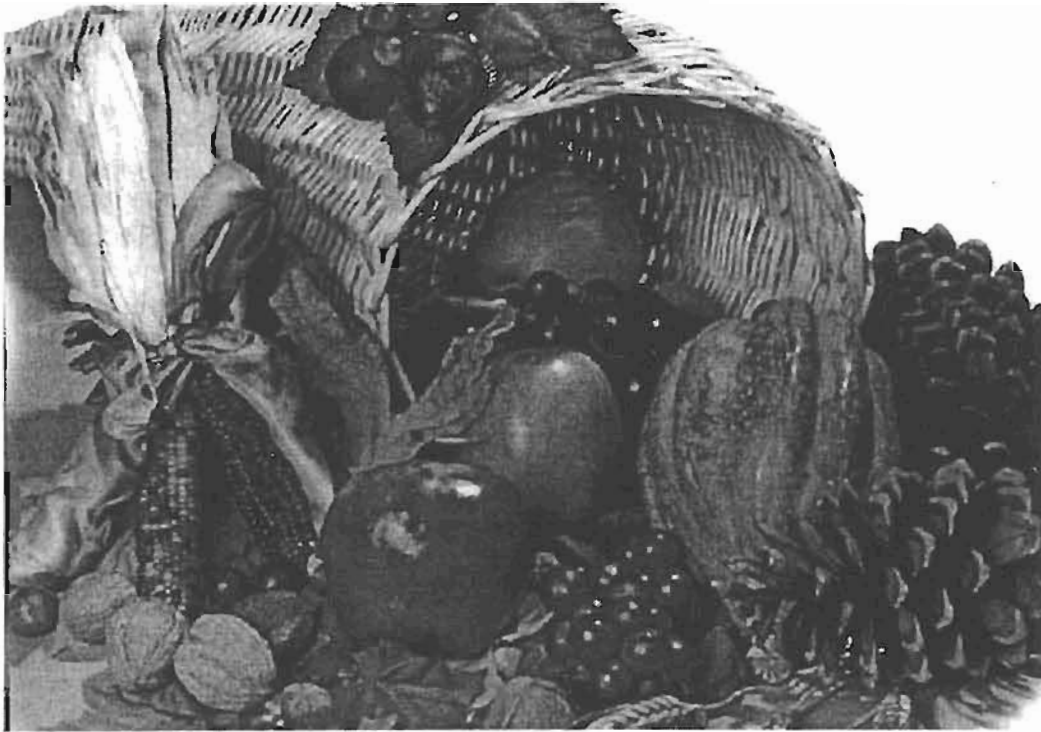
Ist man zum Bleiben eingerichtet,
 so heißt es heut schon darauf verzichtet.
 Der Heimatschein für diese Welt
 ist nur für kurze Zeit bestellt.
 Der Zeiger niemals stille steht
 man kommt und geht.

Und bis die Menschen sich verstehen
 ist's eben Zeit zum Weitergehen.
 Durch Irrtum, Sorge, Haß und Wahn
 bricht man sich durch die enge Bahn
 Doch zu verweilen ist zu spät
 Man kommt und geht.

Woher, wohin von Nah und Fern
 Von welchem Mond, zu welchem Stern.
 Der Schöpfer hat bestimmt die Bahn,
 es weiß kein Mensch den Fahrtenplan
 und wo der Schnellzug stille steht,
 man kommt und geht



Herbstlied



Bunt sind schon die Wälder,
Gelb die Stoppelfelder;
Und der Herbst beginnt!
Rote Blätter fallen;
Graue Nebel wallen;
Kühler weht der Wind!

Wie die volle Traube,
Aus dem Rebenlaube,
Purpurfarben strahlt!
Am Geländer reifen
Pflirsiche, mit Streifen,
Rot und weiß, bemalt!

Dort, im grünen Baume
Hängt die blaue Pflaume,
Am gebogenen Ast.
Gelbe Birnen winken,
Daß die Zweige sinken
Unter ihrer Last.

Welch ein Apfelregen
Rauscht vom Baum! Es legen
In ihr Körbchen sie

Mädchen, leicht geschürzt,
Und ihr Röckchen kürzet
Sich bis an das Knie.

Winzer, füllt die Fässer!
Eimer, krumme Messer,
Butten sind bereit!
Lohn für Müh und Plage
Sind die frohen Tage
In der Lesezeit!

Unsere Mädchen singen,
Und die Träger springen;
Alles ist so froh:
Bunte Bänder schweben,
Zwischen hohen Reben,
Auf dem Hut von Stroh.

Geige tönt und Flöte,
Bei der Abendröte,
Und bei Mondglanz:
Schöne Winzerinnen
Winken und beginnen
Deutschen Ringeltanz!

Johann Gaudenz von Salls-Seewis

ingesandt von Katharina Bleier, Mannheim



Generationen wieder vereint



Emilie Barth freute sich über das Kommen von mehr als 50 Familienmitgliedern

Ein Wiedersehen nach 63 Jahren

Offenbach Der Offenbacher Reinhold Barth erfüllte seiner Mutter Emilie den größten Wunsch ihres Lebens. Die 95jährige hatte vor 63 Jahren durch Schicksalsschläge ihre 5 Schwestern aus den Augen verloren. Nach jahrelanger Suche konnte Reinhold Barth nun die Familie bei einem Treffen in der Matthäusgemeinde zusammenführen.

„Die Suche war nicht einfach“, sagt der Sohn glücklich. „Ich hätte mir nicht träumen lassen, dass meine Mutter das noch einmal erleben kann.“

1903 kam Emilie Barth, geborene Steinmetz, in der Ukraine auf die Welt. Als sie 15 Jahre alt wurde, verschickte man die Familie nach Sibirien. Mit 22 Jahren kehrte sie zurück in ihre Heimat. 13 Jahre später wanderten ihre 7 Kinder, ihr Mann und sie selbst nach Rumänien aus. In den 80er Jahren kam Emilie Barth dann nach Deutschland. Ihre Töchter Agnita und Johanne lebten bereits im Bundesgebiet. „Meine Mutter und ihre Schwestern hatten überhaupt keinen Kontakt“, berichtet Barth.

Wie man später erfuhr, lebten die beiden jüngsten Geschwister der Familie Steinmetz, Augusta und Marta, in Eschborn. Schon 1990 hatte Reinhold Barth den ersten Versuch unternommen, die Schwestern seiner Mutter aufzufinden. Doch das Deutsche Rote Kreuz konnte ihm trotz zahlreicher Versuche nicht helfen.

Erst vor knapp drei Monaten wandte sich der Familienvater aus Offenbach an die Heimatortskartei Stuttgart, einen kirchlichen Suchdienst für Deutsche aus Süd- und Osteuropa. „Am 13. Juli hatte ich an die Heimatortskartei geschrieben. Schon am 23. erhielt ich eine telefonische Rückmeldung. Man teilte mir mit, dass man alle Schwestern meiner Mutter gefunden hatte.“

Es gab aber leider nicht nur gute Nachrichten. Die beiden ältesten Schwestern von Emilie Barth sind schon verstorben, und einer dritten war es aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich, nach Deutschland zu kommen. Es wurde also nur ein glückliches Wiedersehen für drei der fünf Geschwister.

Mehr als fünfzig Personen kamen zum Familientreffen. Onkel und Tanten sahen erstmals ihre Nefen, Cousins und trafen ihre Cousinen. Freude und Ausgelassenheit bestimmten das Bild. Bei Sekt und einem gemeinsamen Abendessen hatte man sich viel zu erzählen. Die Generationen waren wieder vereint.



Frauen denkt daran, Von der Schwiegermutter stammt euer Mann!!

Es ist nicht immer alles „in Butter“
Zwischen Schwiegertochter und Schwiegermutter.
Warum genau? Weiß keiner so richtig,
Aber das ist auch gar nicht so wichtig.

Denn dieses alte „Frauenproblem“
Wurde in jeder Generation gesehen.
Tut man aber den Sohn verwöhnen,
Kann man sich schnell mit ihr versöhnen.

Meine Schwiegermutter, ihr wisst schon wer,
Tat sich am Anfang auch schön schwer.
Fragt' ich beim Kochen: „Wie geht denn das?“
Dachte sie bestimmt: „Det kon jo nast!“

Ich war jung, sah alles „locker“,
Da fiel sie manchmal fast vom Hocker.
Über viele solche „Anfangssachen“
Können wir heute beide lachen.

Denn mit der Zeit lernt man sich kennen und schätzen
Und kann über alles miteinander schwätzen.
Meine Schwiegermutter heut Geburtstag hat,
Drum wünsch' ich Gesundheit, ihr und dem Tat.

Es wird gefeiert, dass weiß ich,
Denn sie wird heute siebzig.
Noch schöne Jahre wünschen wir dir
Und stehen alle vor Deiner Tür.

Es bedarf nicht vieler Worte,
Du machst die beste Schwarzwälderkirchtorte.
Eins wollt' ich sagen noch:
„Meine Schwiegermutter, Sie lebe hoch!“

Annie Glockner

Am 2. Dezember wurde unsere Mutter, Schwiegermutter und Oma
Maria Glockner, geborene Wellmann, **70**.

Herzlichen Glückwunsch



Zum 75. Geburtstag

Du bist vielleicht nicht froh darüber,
dass du schon 75 Jahre bist.
Dir wäre vielleicht die Hälfte lieber,
doch daran nichts zu ändern ist.

Freue dich von Herzen, dass die Zahl
für dich ja gar nicht passt einmal.
Denn wenn mal einer 75 Jahre ist,
der nicht so fesch, wie du mehr ist.

Dein Leben war bisher doch schön!
Gott schenke Dir weiterhin Wohlergehen!
Die Wünsche, die du hast im Stillen,
sollen alle sich von selbst erfüllen!

Freu' Dich an des Lebensbuntheit
und behalte die Gesundheit.
Das wäre wohl zu Deinem Ehrenfest
das Beste, was sich heute sagen lässt.

Das wünsche ich meinem Mann, Johann Lang, zum Geburtstag
Gersthofen, 21.10.98

Glückwunsch


Das wünsch' ich dir, dass jeder Tag
in diesem Jahr dir geben mag:
Zum Freuen ein Teilchen,
zum Trösten ein Weilchen,
einen Menschen zum Lieben –
einen Freund der verschwiegen –
ein Stückchen zum Rasten –
Geduld für die Lasten.
Beim Morgenerwachen ein Sonnenlachen
und abends den Schimmer der Sterne im Zimmer,
zur Nacht Engelshut und Schlaf, tief und gut
und jeden Tag ein frohes Bergauf!
Ich sage dir meinen Glückwunsch darauf.





Warum heißt der Oktober Oktober, der November November, Dezember Dezember?




Oktober  **Gilbhart**

Die alte deutsche Bezeichnung für Oktober ist Gilbhart = Monat des vergilbenden Laubes

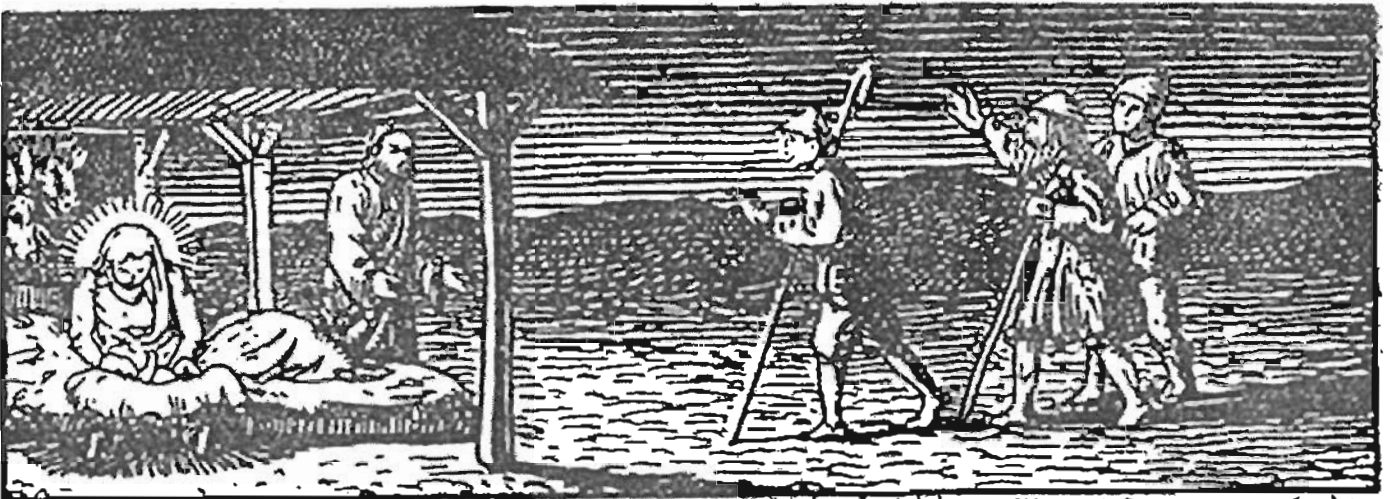
Die Leute kannten vor langer Zeit die Reihenfolge der Monate wirklich sehr schlecht. Jetzt wollten sie den Monat benennen, der nach dem September kam. Sie zählten wieder: „Januar – eins, April – zwei, März – drei, Februar – vier, Juli – fünf, August – sechs, September – sieben. Aha, nach dem September kommt also der achte Monat.“ Weil acht aber in der Sprache der Leute octo hieß, nannten sie den Monat nach dem September Oktober. In Wirklichkeit aber war der Oktober nicht der achte, sondern der zehnte Monat. Bis zum heutigen Tag heißt der zehnte Monat eines jeden Jahres aus diesem Grund Oktober.



November  **Nebelung**

Alte deutsche Bezeichnung für November - Nebelung = Nebelmonat

Die Leute wollten vor langer Zeit auch den Monat benennen, der nach dem Oktober kam. Sie zählten: „April – eins, August – zwei, März – drei, Januar – vier, September – fünf, Juli – sechs, Februar – sieben, Oktober – acht. Aha, nach dem Oktober kommt also der neunte Monat.“ Weil neun aber in der Sprache dieser Leute novem hieß, benannten sie den Monat nach dem Oktober November. In Wirklichkeit aber war der November nicht der neunte, sondern der elfte Monat. Bis zum heutigen Tag heißt der elfte Monat aus diesem Grund November.



★-Dezember-★-★-★-★-★-★-★-★-Christmond-★

Alte deutsche Bezeichnung für Dezember Wolfsmond = Paarungszeit der Wölfe

Vor langer Zeit wollten die Menschen den Monat benennen der nach dem November kam. „Ganz einfach“, dachten die Leute. „Der November war der neunte Monat. Es kommt also jetzt der zehnte Monat.“ Weil aber zehn in ihrer Sprache decem hieß, benannten diese Leute den Monat nach dem November Dezember. In Wirklichkeit aber war der Dezember nicht der zehnte, sondern der zwölfte Monat. Bis zum heutigen Tag heißt der zwölfte Monat eines jeden Jahres aus diesem Grund Dezember.

Die Weihnachtskrippe

Zum ersten mal hat sie im Jahre 1223 in der Kirche des Heiligen Franziskus bei Assissi gestanden. Zwar hatte es schon seit dem 11. Jhd. einfache Darstellungen der Geburt Christi in Kirchen und Klöstern gegeben, Franziskus stellte alles jedoch in einen neuen bedeutungsvollen Rahmen. Er legte in der Höhle bei Greccio, wo er lebte, ein lebensgroßes Wachsabbild des Christkindes in eine echte Futterkrippe. Ein reicher Gutsbesitzer stellte Ochs und Esel, Bauersleute warfen Stroh auf den nackten Boden. In der Nacht war die Szene mit Kerzen erleuchtet, und die Nachbarn pilgerten zur Krippe wie damals die Hirten von Bethlehem.





Alle Jahre wieder

Al - le Jah - re wie - der
kommt das Chri - stus - kind auf die Er - de
nie - der, wo wir Men - schen sind.

Kehrt mit seinem Segen
ein in jedes Haus,
geht auf allen Wegen
mit uns ein und aus.

Steht auch mir zur Seite,
still und unerkant,
daß es treu mich leite
an der lieben Hand.

Komposition: Friedrich Silcher
Text: Wilhelm Hey





Josefs Bericht



Als Gabriel zu Maria trat,
grüßend und Gnade verheißend,
als die Jungfrau sich beugte dem göttlichen Rat,
sich selig preisend –
als das Wunder der heiligen Liebe begann,
stand ich nur dabei, ein belangloser Mann.

Und als wir zogen auf Bethlehems Pfad,
zur Zählung gekommen,
als Mariens notvolle Stunde genaht
und kein Wirt uns genommen,
an Tore und Türen ich klopfte überall.
Mein Wort war vergeblich. Man wies uns zum
Stall.

Als elend und ärmlich zur Heiligen Nacht
Das Kind war geboren,
als Engel ihm jauchzend Lieder gebracht
vor Bethlehems Toren, als der Himmel
sich schwingend ums Krippelein bewegt,
stand ich nur dabei, hab kein Glied mehr geregt.

Und als sie kamen mit Jubelgeschrei,
die Hirten und Herden,
nach himmlischer Weisung vom Felde herbei,
gesegnet zu werden,
als drängend sie wollten ums Strohlager stehn,
schob man mich beiseit, um das Kindlein zu sehn.

Ich stand nur dabei, als von fernem Land
Mit Gold und Kamelen die Weisen erschienen.
Der Stern drüber stand
Und leuchtete ihnen.
Ich hielt die Laterne. Sie sahen es kaum.
Viel heller erstrahlte das Kind im Raum.

Ich stand nur dabei, ein bescheidener Mann,
am göttlichen Walten beteiligt.
Ich war nur dabei, als Gott es getan!
Und dennoch gesegnet, geheiligt.
Ein Mann namens Josef –
nichts sonst ist geschehn.
Doch hab ich als erster den Heiland gesehn.
(Gott braucht uns – und sei es auch ganz nur im
Stillen, um seinen hochheiligen Plan zu erfüllen).

Erika Ludwig



**LASST UNS NUN GEHEN NACH
BETHLEHEM UND DIE
GESCHICHTE SEHEN; DIE DA
GESCHEHEN IST, DIE UNS DER
HERR KUNDGETAN HAT:“**

Lukas 2, 15



Weihnachten, das große Fest der Freude und der Liebe, von Alt und Jung gerne gefeiert. Kein Fest des Jahres wird so umfassend und mit langer Hand vorbereitet. Auch ist es eine besinnliche Zeit. Man erinnert sich gerne an vergangene Jahre, an die eigene Kinder- oder Jugendzeit, wenn man schon älter ist. Erinnerung etwa an die Art und Weise, wie das Fest in der alten Heimat gefeiert wurde.

Heutzutage spielen bei der Feier dieses Festes viele Faktoren rein äußerlich eine große Rolle. Vielleicht stößt man sich zuerst an der „Vermarktung“ dieses Festes durch erhöhtes Warenangebot in den Kaufhäusern, durch vermehrte Geschäftigkeit bei der Vorbereitung von Weihnachten, u. a. m.

An Weihnachten aber darf die tiefe Besinnung auf die Mitte dieses Festes nicht fehlen. Sonst wäre unser Leben nur einsamer und hilfloser, wenn wir nicht mehr um die starke Hand Gottes wissen, die in das dunkle Schicksal der Menschheit eingreift.

Es ist die Geschichte von dem Kind in der Krippe, geboren in Bethlehem, an einem Ort, wo Tiere leben.

Die Hirten auf dem Felde erfahren von dem großen Wunder und machen sich auf: „*Laßt uns nun gehen... und die Geschichte sehen...*“.

Die gute Nachricht vom Heiland der Welt hat bei ihnen eingeschlagen. Die Freude macht ihnen Beine.



Sie waren arm und brachten nichts anderes mit, als sich selbst, ihre Vergangenheit, ihre Hoffnungslosigkeit. Sie nahmen das große Angebot der Liebe Gottes an und wurden dadurch reich beschenkt.

Dieses große Angebot macht Gott uns allen auch heute noch. Auf dem Jahrmarkt dieser Welt, wo es heiß hergeht, der Konkurrenzkampf so groß ist, werden uns viele Angebote gemacht. Aber es fehlt uns oft die rechte Orientierung und nötige Hilfestellung.

Plötzlich mischt sich in die vielfältigen Angebote einer ein, der uns ein unvergleichliches Sonderangebot macht. Gott selber ist es, der uns nicht nur Augenblicksbefriedigung, sondern wahren Frieden anbietet, wahre Hilfe und Orientierung.

Durch das Kind in der Krippe steigt Gott selbst hinab in die Dunkelheit dieser Welt, damit unser Leben nicht im Dunkel vieler Ungewißheiten steckenbleiben sollte.

Weihnachten bindet Gott und Menschheit zusammen, es ist die Nahtstelle zwischen unserer sichtbaren und der unsichtbaren Welt Gottes.

Weihnachtszeit ist für uns Gnadenzeit, noch kann Christus als der Herr gesucht und empfangen werden. Nicht als ein Herr mit rotem Teppich, Soldaten vorneweg und Dienerschaft hinterher, sondern als ein Herr, der von Herzen die Menschen liebt und der in ihrem Lebenszentrum das Sagen haben möchte.

So sollte auch bei uns Weihnachten diese tiefe Spur freudiger Gewißheit hinterlassen, daß wir in seiner Liebe geborgen sind, das ganze Jahr, das ganze Leben.

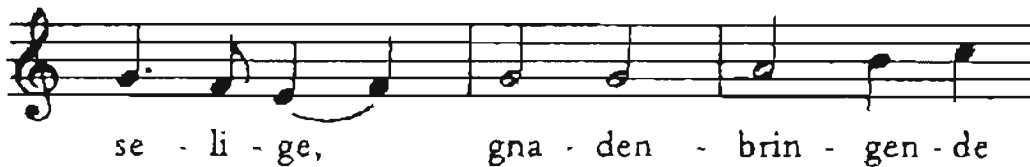
In diesem Sinne: Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest 1998.

Dietmar Hermann





O du fröhliche, o du selige



O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen,
uns zu versöhnen,
freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere
jauchzen dir Ehre,
freue, freue dich, o Christenheit!

Melodie: volkstümlich
Text: Johannes Daniel Falk



Christkindelein,

Christkindelein,
komme doch zu uns herein!
Wir haben frisch Heubündelein
und auch ein gutes Gläschen Wein.
Das Bündelein fürs Eeselein ,
fürs Kindelein das Gläselein,
und beten können wir auch .

Zwischen den Feiertagen

Ruhe...
und Beschaulichkeit ,
Frohsinn
und Zufriedenheit,
Glück und Frieden
Wohlbehagen –
das herrsche zwischen den Feiertagen.



Im Land der Schokolade und Bananen

Fortsetzung

Die Kisten sind angekommen

Ingrid geht mit einem Beutel zur Schule. Das gefällt ihr gar nicht. Ihre Schultasche ist noch in den Kisten. Die Kisten mit dem Hausrat sind irgendwo unterwegs zwischen Bukarest und F.

Die ganze Familie wartet auf die Kisten. Vier Wochen sind sie schon im Übergangswohnheim von F. Dann kommt die Nachricht: Die Kisten sind da.

Ingrid kann in der Schule an gar nichts anders denken: Die Kisten sind da. Ihre Puppen, die beiden Teddys, ihre Spielsachen, die Schultasche, alles ist da.

Als es zur Pause läutet, laufen die Kinder alle in den Hof. Nur Ingrid bleibt auf dem Korridor. Die Kinder sind zu wild. Und außerdem muss Ingrid nachdenken: Was hat sie von ihren Sachen verschenkt, und was ist noch in den Kisten?

Jetzt bräuchte sie eine Freundin, der sie alles erzählen könnte. Aber Ingrid hat keine

Freundin. Da sieht sie Herrn Günther. Er geht an ihr vorbei. Ingrid läuft ihm nach. Sie fasst ihn am Ärmel. Der Lehrer Günther sieht sie erstaunt an, erkennt sie dann aber und sagt: Hallo, Ingrid.

Hallo, sagt Ingrid, unsere Kisten sind angekommen.

Was für Kisten? fragt Herr Günther.

Die Kisten mit unseren Sachen aus Rumänien, sagt Ingrid und erzählt ihm, was in den Kisten alles drin ist.

Sie erzählt so lange, bis es läutet.

Der Lehrer Günther sagt: Ich freue mich, dass die Kisten angekommen sind. Bestell deinen Eltern schöne Grüße von mir. Tschüs, Ingrid. Tschüs, sagt Ingrid.

Sie geht in die Klasse. Es ist ihr plötzlich so leicht ums Herz, dass sie einen Hopser machen muss.

Im Schulhof

Der Schulhof ist nass. Es hat geregnet. Die Kinder können nicht Fangen spielen. Darum geht Anja mit Ingrid spazieren. Ingrid freut sich, dass sie nicht allein im Schulhof stehen muss.

Sie erzählt Anja von ihrer Schule in Rumänien. In Rumänien musste sie zur Schule weit fahren. Es gab nämlich nur eine deutsche Schule in der Stadt. Die war im Zentrum, und Ingrid wohnte am Stadtrand. Du, Ingrid, sagt Anja, du erzählst immer nur von Rumänien. Ich weiß gar nicht, wo Rumänien liegt. Ist es weit von hier?

Ja, sagt Ingrid, wir sind einen Tag und zwei Nächte mit dem Zug bis hierher gefahren. Hast du denn in Rumänien überhaupt etwas über die Bundesrepublik gewusst? fragt Anja. Als ich klein war, sagt Ingrid, hab ich

geglaubt, Deutschland ist ein großes Geschäft, wo man alles kaufen kann. Wir haben nämlich Pakete von da bekommen. Mein Bruder hat mich ausgelacht.

Bist du aber dumm, hat er gesagt.

Deutschland ist ein Land wie Rumänien.

Anja lacht.

Ingrid lacht auch.

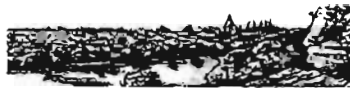
Die Mädchen hüpfen auf einem Bein über die Pfützen. Ingrid ist ungeschickt. Sie hüpfert in eine Pfütze und spritzt Anja an.

Anja ist nicht böse.

Als es läutet, gehen sie zusammen in die Klasse.

Anja fragt Ingrid: Gefällt es dir in Deutschland?

Ja, sagt Ingrid, aber am schönsten ist es doch bei meinen Großeltern.



Advent

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt, erst eins, dann zwei, dann drei....Drei Lichtlein brennen an dem Adventskranz in der Kirche.

Die Kirche ist für Ingrid und Uwe eine besondere Kirche. Innen sieht sie aus wie ein gewöhnliches Haus. Sie ist neu. In der Kirche stehen Tische und Stühle, und es wird Kaffee getrunken. Es gibt auch Kuchen. Ingrid und Uwe haben eine solche Kirche noch nicht gesehen. Zu Hause gibt es nur alte Kirchen. Es werden keine neuen gebaut.

Die Weihnachtslieder sind aber dieselben wie in der alten Kirche. Auch das Vaterunser ist dasselbe, und der Adventskranz sieht in der Kirche zu Hause genauso aus wie dieser hier. Ingrid und Uwe essen Kuchen und trinken Tee. Sie singen Adventslieder. Die Feier ist sehr schön. Als die Feier fast aus ist, will eine Frau noch etwas sagen. Sie steht auf und sagt: Liebe Freunde, ich bin vor einem Jahr aus der DDR hergekommen. Ich habe hier

eine Freundin gefunden. Sie kommt aus Polen. Sie ist Krankenschwester wie ich. Wir arbeiten im selben Krankenhaus, und wir haben gemeinsam eine kleine schöne Wohnung. Wer von Ihnen keinen Menschen hat, mit dem er Weihnachten feiern kann, den laden wir herzlich zu uns ein. Bitte, sagen sie es dem Herrn Pfarrer, wenn Sie zu uns kommen wollen, damit wir auch alles gut vorbereiten können. Ich muss jetzt gehen, denn ich habe Nachtdienst. Ich wünsche allen noch weiter eine schöne Adventszeit. Die Frau geht dann gleich. Die Mutter wischt sich heimlich eine Träne weg. Ingrid sieht es aber doch. Weinst du? fragt sie. Nein, sagt die Mutter.

Gehen wir zu dieser Frau zu Weihnachten? Nein, wir haben doch Tante Krista und Onkel Heinrich. Wir werden Weihnachten in der Familie feiern, sagt die Mutter.

Der Weihnachtsbesuch

Ingrid und Uwe haben die Weihnachtsferien immer bei den Großeltern verbracht. Weihnachten ohne die Großmutter und den Großvater sind keine Weihnachten. Die Eltern haben trotzdem ein Bäumchen gekauft. Das steht nun im Zimmer und nimmt den ganzen Platz ein. Die Kinder und der Vater schmücken das Bäumchen. Die Mutter holt die guten Kleider für die Feiertage aus dem Schrank. Die Weihnachtsgeschenke sind im Kleiderschrank versteckt. Ingrid, Uwe und ihre Eltern werden den Weihnachtsabend bei Tante Krista und Onkel Heinrich verbringen. Es läutet. Wer kann das sein? fragt Uwe.

Die Mutter geht zur Tür. Vor der Tür steht ein bärtiger junger Mann. Er hat ein freundliches Gesicht. Guten Tag, sagt er. Mein Name ist Günther. Ich bin Lehrer und unterrichte an Ingrids Schule. Ich möchte gern die Ingrid besuchen. Die Mutter bittet den Gast ins Zimmer. Bei uns ist ein wenig Durcheinander, entschuldigt sie sich. Ich wollte nicht stören, sagt der Lehrer Günther, ich wollte nur ein

kleines Weihnachtsgeschenk für Ingrid bringen. Und dann überreicht er Ingrid ein Köfferchen. Ingrid ist ganz überrascht. Sie öffnet das Köfferchen. Eine ganze Puppenfamilie ist drin. Und Puppenkleider, Puppenmöbel, Geschirr und vieles andere noch. Ingrid ist überglücklich. Sie nimmt jedes Stück in die Hand, probiert den Puppen die Kleider an, sie deckt den Tisch und hat den Herrn Günther ganz vergessen. Alle sehen Ingrid zu. Es dauert ziemlich lange, bis jemand etwas sagt. Die Mutter holt Kuchen aus dem Weihnachtspaket, das sie von ihrer Tante bekommen hat. Herr Günther kostet den Kuchen und sagt, das sei ein sehr, sehr guter Kuchen. Ingrid fällt ein, dass sie sich bei Herrn Günther bedanken muss. Sie sagt danke, die Mutter bedankt sich auch. Herr Günther wird ganz rot und sagt, er hätte sich nicht vorgestellt, dass Ingrid sich über die Spielsachen so freuen würde. Dann geht er, und Ingrid sagt: Weihnachten ist doch auch in Deutschland schön.



TALMESCHER NACHRICHTEN



Mitteilungsblatt für die Talmescher in der Zerstreuung.

2. Jahrgang
Nr. 8./4-1989.

Wiesbaden, am
15. Dezember 1989.

Erscheint
vierteljährlich

Weihnachten
für die Fröhlichen. für die Trauernden.



Weihnacht, Weihnacht, Sternenzelt
an des Jahres Neige.
Tannenzweig im geputzt Kleid
breitet seine Zweige.

Weihnacht, Weihnacht, Kunderzeit
in des Jahres Schweigen.
Aus der Nacht und Dunkelheit
will die Sonne steigen

Weihnacht, Weihnacht, Sternenzelt!
Lacht uns fröhlich an!
Haltet eure Herze bereit,
das Dunkel zu bezwingen.

518. Weihnacht auf dem Friedhof.

Wenn tief im Tal erloschen sind
am Weihnachtsbaum die Kerzen
und noch im Traum so manchem Kind
die Freude pocht im Herzen:

Dann tönt voll Ernst, dann tönt voll Macht
vom Berg die Glocke droben,
um in der stillen, heil'gen Nacht
den Herrn, den Herrn zu loben.

Sie braust ihr Lied so voll, so tief
auf hoher Friedensstätte,
wo schon so lang, so lange schies
manch' Herz im Hügelbette;

Sie braust ihr Lied den Toten dort
in weiter, weiter Kunde:

„Auch oben an dem stillen Ort
ist's Weihnacht“, tönt die Kunde.

Ah Weihnacht, Weihnacht! — wer ein Kind,
ein liebes, dort begraben,
trug Tannenäste, treu gesinnt,
ihm als Erinnerungsgaben.

Er legte sie bei Tage sach
aufs Bett ihm als Geschenk,
zu zeigen, daß er sein gedacht
und seiner fort gedachte.

Und wessen Vater droben ruht,
gedeckt von Schnee und Eise,
und wer die Gattin, lieb und gut
vermisst in seinem Kreise:

Ihn ruft der Glocke Weihellang
ins Reich der Stillen oben;
er fühlt auch seiner Liebe Drang
in ihren Klang, verwoben.

H. v. D.

"Ehre sei Gott in der Höhe,
und Friede auf Erden
und den Menschen
ein Wohlgefallen" (Luk. 2, 14)

Der Vorstand der Heimatortsgemeinschaft Talmesch sowie der Schreiber dieses Mitteilungsblattes wünschen allen Landsleuten und ihren lieben Angehörigen hier in der Bundesrepublik Deutschland, in anderen Ländern und in der alten Heimat in Siebenbürgen: Frohe Weihnachten und ein glückliches und friedliches Neues Jahr 1990!



Viel Glück im Jahre 2659!

Du meinst, das nächste Jahr heißt 1999? Wer sagt denn das? Es kommt doch nur darauf an, ab wann man die Jahre zu zählen beginnt!

Unsere Erde dreht sich ja schon seit einigen Milliarden Jahren um die Sonne. Das haben wir Menschen ausgerechnet, obwohl es uns erst seit rund zehntausend Jahren gibt. Die Urmenschen haben sich über die Zeitrechnung noch keine Gedanken gemacht. Sie richteten sich nach den Tages- und Nachtzeiten und im Jahreslauf nach den Jahreszeiten. Und wenn nach dem langen Winter der Frühling kam, dann war die Freude groß. Sie feierten ein Fest. Bestimmt eins wie zu Neujahr, nur ohne Feuerwerk.

Die Chinesen feierten ihr Neujahrsfest schon vor 3000 Jahren mit einem Feuerwerk. Weil sie mit Krach und Feuer böse Geister vertreiben wollten, an die sie glaubten.

In Japan ist inzwischen das Jahr 2658! Die Japaner haben eben früher begonnen, die

Jahre zu zählen. Aber es gibt auch „Nachzügler“. Die Moslems in den Ländern Arabiens schreiben das Jahr 1420. Sie zählen die Jahre seit der Flucht ihres Religionsgründers Mohammed aus der Stadt Mekka nach Medina.

Auch unsere Zeitrechnung hängt mit der Religion zusammen. In unserem Land gehören die meisten Menschen dem Christentum an. Deswegen beginnt unsere Zeitrechnung mit der Geburt von Christus. Von da an begannen die Menschen Jahr für Jahr zu zählen. Und dieses Jahr trägt deshalb die Zahl 1999. In vielen Ländern, in denen eine andere Zeitrechnung bestand, haben die Menschen unsere übernommen. Damit es kein Durcheinander gibt, wenn wir einander Briefe oder Rechnungen schicken. Sogar die Chinesen schreiben das Jahr 1999 – aber „ihr“ Neujahr feiern sie noch immer. Weil es kein richtiges Neujahrsfest mehr ist, nennen sie es „Frühlingsfest“:

Neujahr

Noch 12 Sekunden,
noch 11,
noch zehn,
das alte Jahr ist am Vergehn.

Noch 6 Sekunden,
noch 5,
noch 4,
das neue Jahr steht vor der Tür.

Noch 3 Sekunden,
und jetzt
noch 2,
das alte Jahr ist schon vorbei.

1, 2, 3, 4,
5, 6 und 7
und weiter
wird die Zeit getrieben.

Und weiter
trippeln die Sekunden
in kleinen Schritten
ihre Runden.





Gottes Wartezimmer

Bei Gott gibt es ein Wartezimmer,
darin ist es wohl niemals leer,
es ist erhellt vom Hoffnungsschimmer
und doch fällt oft das Warten schwer.

Gott schickt sein Kind ins Wartezimmer,
damit es dort das lernen kann,
was in dem bunten Weltgeflimmer
es selten nur begreifen kann.

Im Wartezimmer lernt man warten darauf,
wie Gott das Leben lenkt,
und alle, die dort auf Ihn harren,
wissen sich reich von ihm beschenkt.

In Gottes Wartezimmer sitzen,
das sucht sich keiner selber aus,
und doch kann es nur jedem nützen,
man wartet ja in seinem Haus.

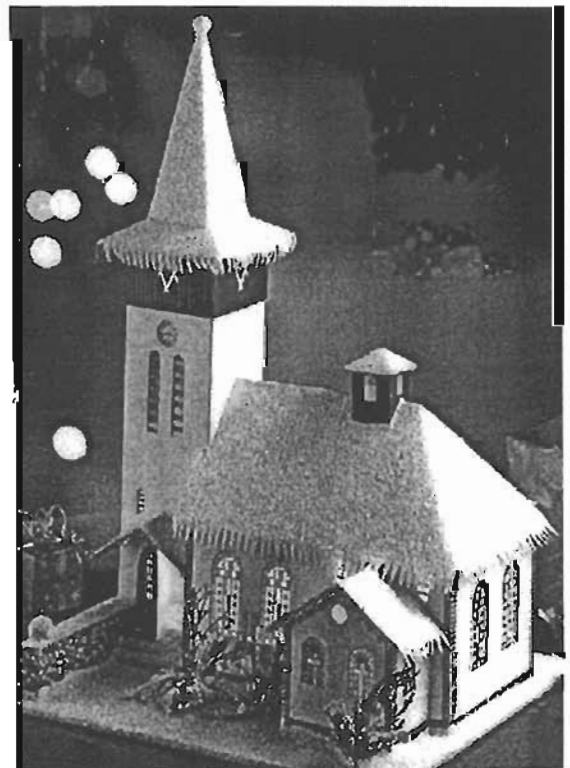
Die Zeit in Gottes Wartezimmer
Ist nie zu kurz und nie zu lang,
Gott selbst entzündet hier ja immer
Den neuen, frohen Lobgesang!

eingesandt von Engber Katharina (Posttrogenmaun)

Genesungswünsche zur Genesung

Unseren kranken und bettlägerigen Lesern, Landsleuten und deren Angehörigen, zu Hause im Kreise ihrer Familie, im Krankenhaus oder im Altenheim, wünschen wir die beste Gesundheit und schnelle Genesung, dazu Gottes Segen, Mut und Vertrauen.

Den vielen, die Tag und Nacht hilfsbereit und aufopferungsvoll helfen zu lindern und Trost zu spenden, sei auf diesem Wege für ihren uneigennütigen Einsatz und ihre Aufopferung gedankt, im Namen all derer, die dieses nicht mehr können und unser Gott schütze Sie und gebe Ihnen die nötige Kraft.





Die Werbung

Ach wie ist die Werbung schön,
Willst Du grad ein Film ansehen;
Dann geh' ich schnell mal auf Toilette,
Doch könnt' ich eingehen jede Wette,
Eh ich zurück, ihr habt's erfasst,
Hab ich das „Neuste“ schon verpasst.

Denn hat man Wehwehchen zu beklagen,
Räumt „**Rennie**“ schnell mal euren Magen.
Sticht es mal hier oder auch da,
Sofort hilft „**Ibutop**“ bei Rheuma

Ist man schlapp, nicht ganz so fit,
Nimmt man ein paar „**Eusovit**“.
Scheint der „Ausgang“
etwas kaputt,
Empfehlen wir „**Immudium Akut**“.

Ihr könnt nicht schlafen? Kein Problem,
Schuld ist nur das Nervensystem.
Also

„**Baldriparan**“, der mit den Schafen
Und ihr tut den Tag verschlafen.

Dies alles ohne Risiken und Plagen
Bei Nebenwirkungen: Arzt und Apotheker schlagen.

Ihr könnt nicht kochen? Das macht nichts!
Es gibt ja **Knorr** und **Maggi-Fix**.
Schaut man nur ein paar mal zu,
Kann man kochen wie im Nu!

Kukident, das ist gewiss
Haftet fest an dem Gebiss
Oil of Olaz, - Falten weg!
Du darfst - ist gegen Speck!

Hat man erweiterte Pupillen;
Gib's bei **Fielmann** neue Brillen!
Alle Frauen können testen
Always sind die allerbesten!

Willst du schick sein, ohne gleichen;
„**Golden Lady**“ setzt ein Zeichen!
An den Füßen ist der Clou;
Kauf bei **Deichmann** deine Schuh!

Schön sein und kein bisschen fade
Ist man heute nur mit **Jade**.
Kommen Gäste zum Verwöhnen;

Musst du sie mit Kaffee
krönen:
Nicht von **Aldi** oder so;
Den **Gala** von **Eduscho!**

Kaufst du Pampers,
nimm die Echten!
Baby nass? Dann
waren es die Schlechten!
Wasch mit Perlen,
nimm **Persil**;
Denn die Tabs sind
von **Sunil**.



Tabs die gibt's auch für Geschirr,
Calgonit, das rat ich dir:
Gegen Kalk, das ist **Calgon**.
Die Waschmaschine weiß das schon.

In der Wohnung frischen Duft
Hat man nur mit **Lukiluft!**
Will der Mann und kann nicht mehr,
Muss seit Neustem **Viagra** her!

Doch was alles in der Welt
Nützt uns Werbung ohne Geld:
Dies ist wissentlich nicht schwer;
Denn **SKL** sucht Millionär:

Nun mach ich Schluss mit diesen Sachen,
Ich hoff', Ihr hattet was zum Lachen.

Annie Glockner



Die Getränke sind frei!

Melodie: Die Gedanken sind frei....



Die Getränke sind frei,
wir woll'n einen heben.
Wer immer es sei:
Der Spender soll leben!
Man darf nicht vergessen:
drei Bier sind ein Essen,
drum Leber verzeih'
die Getränke sind frei.

Die Getränke sind frei,
und gut für die Nieren.
Drum kommet herbei
Und laßt euch kurieren.
Die Ärzte empfehlen
Für durstige Kehlen
Oft Bier als Arznei.
Die Getränke sind frei,

Die Getränke sind frei,
drum lassen wir's laufen.
Das gelbe vom Ei
ist kostenlos saufen.
Man trinkt ohne Qualen
Und denkt nicht ans
Zahlen,
Es bleibet dabei:
Die Getränke sind frei.

Die Getränke sind frei,
das Glas man mir fülle!
Heut ist es einerlei
Ich sammle Promille.
Heut spielt's keine Rolle
Und bei der Kontrolle
Sag ich zur Polizei:
„Die Getränke war'n frei!“





**Spender des Zeitraumes 21.09.98 - 30.11.98
auf das Konto Raiffeisenbank Reilingen e.G. Konto - Nr.: 7705506**

Blues, Georg	Nußloch	30,-
Frankovsky, Günter	Riedenburg	50,-
Fakesch, Josef	Neuenbürg	50,-
Garlatti, Franz	Neuötting	35,-
Krauss, Josef	Mannheim	30,-
Fakesch, ???	????	50,-
Hartel, Johann	Köln	100,-
Barbosa-Hartel, Const.	Köln	50,-
Glockner, Erwin Bernd	Niederwallmen.	100,-
Reisenauer, Kurt	Sindelfingen	50,-
Lehmann, Martin	Berlin	40,-
Krauss, Michael	Nußloch	40,-
Zink, Michael	Höchstädt	60,-
Wilk, Johann	Mörfelden-Wall.	50,-
Engber, Johann	Landshut	50,-
Thalman Hermann	Lörrach	50,-

Auf diesem Wege allen Spendern ein herzliches Dankeschön !

Meine Damen und Herrn, liebe Landsleute,
bitte überprüfen Sie den Eintrag mit Ihrer Spende auf Richtigkeit. Stimmt der Betrag mit dem von Ihnen überwiesenen überein? Ist Ihr Wohnort richtig angegeben? Wenn **NICHT** bitte an einer der unten aufgeführten Kontaktadressen melden, wegen Richtigstellung der Angaben.

Kontaktadressen:

Kathrin Bleier-Tantu

Feldstraße 53, 68259 Mannheim
Tel.: (0621) – 7992352
Fax: (0621) – 7992353

Josef Krauss

Bgm.-Kief-Str. 32, 68799 Reilingen
Tel.: (06205) – 12774
Fax: (06205) – 923516
eMail: Jupp.K@T-Online.de

Hiermit möchten wir uns bei all denen bedanken, die uns im vergangenen Jahr mit Beiträgen für das T E unterstützt haben. Recht herzlichen Dank auch an all die, die uns beim Erstellen und Austeilen behilflich waren: Sofia und Heike Krauss, Schneider Sofia, Zink Peter, Glockner Walter, Bleier Gerhard.

AUFRUF ZUM KLASSENTREFFEN

Kaum zu glauben, aber wahr:
Von 1969 – 1999 sind es schon 30 Jahr,
Wo wir von der Schul' gegangen
Und jeder was Neues angefangen.
Wäre es nicht wirklich schön,
Wenn wir uns einmal wiedersehen?
Habt Ihr Interesse, gebt ein Zeichen
Unter 0621 / 30 25 52 bin ich zu erreichen!

Peter Glockner



In eigener Sache

Über das Jahr 1998 haben für das T.E. 189 Landsleute Interesse gezeigt mit einer Spende auf das bekannte Konto. Es wurden in den 4 Quartalen des Jahres 1998, **907** Stück Talmescher ECHO an die Leser verschickt. Waren es im 1. Quartal noch 231 Stück T.E., im 2. Quartal 227, im 3. Quartal 225 so sind es im 4. Quartal nur noch 224 Stück, Tendenz fallend.

Für die Herstellung und den Postversand des T.E. über das Jahr 98 wurde ein Betrag von DM 6067,90 benötigt. In dieser Summe sind folgende Kosten enthalten: Kopierkosten, Versandkosten, Fahrkosten und sonstiges.

Bei weiterem Interesse an dem T.E. bitte rechtzeitig den individuellen Betrag (oder aber die beigelegte Einzugsermächtigung ausgefüllt zurück an uns schicken), auf das Ihnen bekannte Konto (in jeder Ausgabe, auch in dieser vorzufinden) überweisen, so dass kein Ärger und Frust aufkommen kann, wenn Sie das T.E. nicht mehr erreicht. Ist dieses der Fall, so ist Ihr Guthaben aufgebraucht und Sie sind nicht mehr berechtigt eine T.E. - Zeitung zu erhalten. In Anbetracht der Tatsache, dass die Anzahl der Leser immer weniger werden, kann es keine Ausnahmen geben. Jeder wird gleich behandelt und sein Guthaben mit den anfallenden Kosten belastet, bis diese aufgebraucht sind.

Im Zuge der Anpassung und Einstellungen für die neue Währung „Euro“, stellen viele Banken ihr EDV-System um, oder bringen es auf den erforderlichen neusten Stand der Technik. Hiervon bleibt das Talmescher ECHO und seine Leser nicht verschont. Dieses wurde im vergangenen Jahr immer deutlicher, denn wir erhielten überdurchschnittlich viele Spendenüberweisungsscheine ohne die notwendigen Daten (Namen und Wohnort), die für eine genaue Zuordnung der Spendenbeträge benötigt werden. Diese Veränderungen sehen im einzelnen wie folgt aus:

die Daten, die von den einzelnen Hausbanken (Ihrer) in den letzten Jahren noch im vollen Umfang übermittelt wurden (Muster, Mustermann, 12345 Musterhausen), werden immer geringer. Soll heißen, dass nur noch der Nachname (Mustermann) und Vorname (Muster) auf das Gegenkonto (Spendenkonto) übermittelt werden. der Wohnort (????? Musterhausen) wird immer seltener auf den übermittelten Daten der Überweisung mitgeführt.

Für die Stammleser unserer Zeitung nichts Neues, da diese Gegebenheit in den letzten Jahren, immer wieder angesprochen wurde. Es kann keine gesicherte und zutreffende Zuordnung der eingehenden Spenden den Absendern mit gleichem Namen (Fakesch Georg, Krauss Johann, Schneider Johann, Zink Martin, Zink Michael u.a.v.m) gemacht werden.

In der Zukunft wird um folgende Vorgehensweise gebeten: alle Spender, die sich nicht an dem angebotenen

Einzugsverfahren beteiligen, möchten bitte in Zukunft vor ihren Nachnamen und Vornamen die eigene PLZ (Postleitzahl) schreiben (Beispiel: 12345 Mustermann Muster).

Sollten nun aber in einem Ort (Stadt oder Gemeinde) zwei Generationen zusammen ansässig sein, dann bitte hinter dem Vornamen noch **sen.** oder **jun.** anführen.

Über diese vorab angeführte PLZ kann eine leichte Zuordnung der Spenden gemacht werden. Dadurch werden unnötige Kosten für Sie im einzelnen, als auch für die Allgemeinheit vermieden, als auch unnötigen Ärger Ihnen und uns erspart. Gleichzeitig werden alle Lesern noch einmal darum gebeten, an dem kostenlosen Einzugsverfahren teilzunehmen. Dieses Einzugsverfahren kann ohne Grund und zu jeder Zeit gekündigt werden. Ein Anruf oder Postkarte genügt und Sie nehmen nicht mehr daran teil. Der Betrag den Sie bereit sind für das Talmescher ECHO aufzubringen, sollte Ihrer Vorstellung entsprechen und kann wann immer Sie möchten abgeändert werden. Es nehmen zur Zeit ca. 16% der Leser an dem angebotenen Einzugsverfahren teil.

Um sich Ärger und Frust in Zukunft zu ersparen, möchten wir alle Landsleuten bitten, vorwiegend aber unsere Leser, bei denen ein Wohnungswechsel ansteht oder in naher Zukunft vollzogen wird, uns die neue Adresse auch mitzuteilen. Postkarte oder Anruf an eine der in jedem T.E. aufgeführten Telefonnummern genügt. Es ist immer wieder ärgerlich, das T.E. an Adressen aus unserer Adressdatenbank zu schicken und nach einigen Tagen kommt es wieder zurück, mit der Aufschrift: „Adresse nicht bekannt – Empfänger verzogen“. Es erfolgen Anrufe bei Bekannten und Freunden dieses Lesers, um so an die neue Adresse zu kommen. Mittlerweile sind 10-15 Tage vergangen, wonach die Zeitung noch einmal verschickt werden muss. Die hier anfallenden Kosten werden als Ausgabenbelastung von dem Guthaben des Lesers verrechnet.

Für den Inhalt des Talmescher ECHO zeichnet verantwortlich das Team. Wenn der Inhalt des T.E. den Geschmack des einen oder anderen Leser nicht ganz trifft, können wir dieses bei aller Liebe für die Sache, nicht jedem recht machen, denn sonst müssten wir 225 (mal mehr, mal weniger) verschiedene Zeitungen fertigen. Wir möchten aber dass, diejenigen denen das eine oder andere nicht gefällt, sich am Inhalt des T.E. beteiligen. Objektive Kritik und Tadel kann nur der Sache dienen und nicht schaden. Wenn aber diese Kritik ausbleibt, wird die Zeitung auch weiterhin nach den von uns erarbeiteten Vorlagen hergestellt. Wenn aus den eingeschickten und in dem T. E. aufgeführten Beiträgen, der eine oder andere



Leser, eine auf ihn bezogene Gegebenheit ableitet, die in der Vergangenheit ihren Ursprung hat, oder aber aus Ereignissen und Streitigkeiten aus dem privaten Bereich ableitet, kann das von unserer Seite nicht nachvollzogen werden, was wir wiederum zutiefst bedauern. Wir kennen leider nicht alle Vorkommnisse aus dem Gemeinde-, Nachbarschaft- und Familienleben jedes Mitgliedes aus dem ehemaligen Talmesch. Sollte aber von dem Einsender dieses beabsichtigt sein, so wäre dieses ein Armutszeugnis was seinesgleichen sucht.

Für weitere (hoffentlich reichliche) Beiträge sind wir Ihnen sehr dankbar. Auf diesem Wege allen denen die sich mit kleineren oder größeren Beiträgen an dem Inhalt des T.E. beteiligt haben, ein herzliches DANKE im Namen aller und vergelt's Gott.

Werden Fehler festgestellt, sei es ein Geburtsdatum, Geburtsmonat, Geburtsjahr, alte Hausnummern, Namen von Personen, Gegebenheiten, falsche Wiedergaben, gar nicht aufgeführte Personen oder sonstige Fehler, bitten wir alle unsere Leser uns darauf aufmerksam zu machen. Gleichzeitig bitten wir um Ihr Verständnis für gemachte Fehler. Bedenkt man die Datenmenge, die zusammengetragen werden muss damit das T.E. so werden kann, wie Sie es erhalten, können sich leicht Fehler einschleichen. Wir stehen dazu, jetzt und in Zukunft. Frei nach dem Motto „wo gehobelt wird, da fallen auch Späne“.

Erwartungsgemäß gering war die Beteiligung der Landsleute, an der letzten Datenblattaktion für die Genealogiedaten, die mit der Ausgabe XI 2/2 – 1998 noch einmal verschickt wurde (an die Landsleute von denen uns noch Daten fehlen). Für dieses Desinteresse wird das nötige Verständnis aufgebracht, es kann aber so nicht akzeptiert werden, denn es bleiben sehr große Lücken in den einzelnen Familienstammbäumen offen. Die verwandtschaftlichen Zusammenhänge können zu weit mehr als einem Drittel aller „Talmescher“ nicht hergestellt werden. Auch kann die Migrationsbewegung (umsiedeln oder durch Heirat wegziehen) nicht nachvollzogen werden. Lägen diese Daten aber vor, könnte über den vorhandenen Kontakt mit den H.O.G.-Genealogen dieses Ortes eine Datenanforderung über die betreffenden Personen gemacht werden, so dass die einzelnen Verwandtschaften sehr weit zurückverfolgt werden können, die aus diesen Orten stammen. Dieses wiederum, würde den geschichtliche Werdegang der „Talmescher“, in einer sehr eindrucksvollen Transparenz erscheinen lassen. Bedenkt man, dass die Einwohner von Talmesch einige Male von Epidemien, Krankheiten und Feuer im Laufe der Jahrhunderte heimgesucht wurden und viele dabei umkamen, was zwangsläufig dazu führte, dass aus Nachbargemeinden Leute nach Talmesch kamen, um diese entstandenen Lücken zu schließen, um so das soziale Gefüge des Gemeindelebens aufrecht zu erhalten. Hierfür wäre

eine Vollständigkeit der Daten notwendig. Nur über eine vollständige Datenvorlage, könnten die Verwandtschaftsverhältnisse aus und in anderen Gemeinden ausfindig gemacht werden. Es besteht Hoffnung, Daten über die Sektion Genealogie, bis weit in das 15. ja sogar 14. Jahrhundert aus Siebenbürgen zu erhalten. Nicht nur über Talmesch, sondern auch über viele andere Ortschaften aus Siebenbürgen, aus der unmittelbaren Umgebung von Talmesch. Sollte sich dieses bewahrheiten und umsetzen lassen, wären wir in der Lage die genaue Entwicklung der Talmescher Einwohner zu rekonstruieren und sehr genaue Ahnenbäume und Abstammungsdiagramme sichtbar erscheinen zu lassen. Deshalb ist es um so unverständlicher, dass einige Landsleute nicht bereit sind, diese sehr große Lücken schließen zu helfen. Daran ist nun nichts mehr zu ändern, wir müssen dieses so akzeptieren und hinnehmen.

All denjenigen aber, die sich die Mühe gemacht haben, das Datenblatt ausgefüllt an uns zurückzuschicken, eine herzliches Dankeschön, Ihre Aufrichtigkeit ist lobenswert.

Legen wir nun die letzten 3 vergangenen Jahre zugrunde, müsste laut Mitteilung und Bekanntgabe über das Talmescher ECHO bedauerlicherweise festgestellt werden, dass die ehemaligen Talmescher, sich nicht, oder nur in sehr geringem Maße, fortpflanzen und auch so gut wie keine Ehen mehr geschlossen werden (was nicht zutreffend ist). Ein sehr bedenklicher Zustand und eine Entwicklung die dazu führt, dass in einigen Jahrzehnten die Anzahl der Talmescher sehr stark abnehmen wird, verursacht durch das Ableben der älteren Generation. So dramatisch ist es aber nicht wie oben geschildert, denn immer wieder hört man in Gesprächen mit Freunden und ehemaligen Nachbarn aus Talmesch; die haben Nachwuchs erhalten, jene haben geheiratet. Genaue Daten können einem auch diese Gesprächspartner nicht weitergeben, da ihnen die genauen Daten auch nicht bekannt sind, so dass hier keine Erfassung stattfindet und Mitteilung an alle gemacht werden kann.

Es wäre wünschenswert und von großem Nutzen für alle „Talmescher“, wenn eine größere Breitschaft zur Zusammenarbeit und Mitarbeit in Zukunft gezeigt wird, so dass die nötigen Daten an die H.O.G.-Talmesch weitergeleitet würden. Wenn auch die glücklichen Eltern der Neugeborenen und Frischvermählten nicht daran denken uns die Daten mitzuteilen, könnten diese von Familienangehörigen, Verwandten oder Freunden gemacht werden. Es reicht nicht aus sich darüber zu ärgern „unser Enkelkind, meine Tochter, unser Sohn ist nicht in dem Talmescher ECHO aufgeführt“, dazu aber selber nichts beigetragen zu haben. Liebe Landsleute, die Beschaffung dieser Daten kann nicht von uns verlangt werden. Die daraus entstehenden Kosten, würden den vorhandenen Kostenrahmen der Spenden sprengen. Auch wäre dieses vom Zeitaufwand unzumutbar für uns. Nicht nur wir, sondern

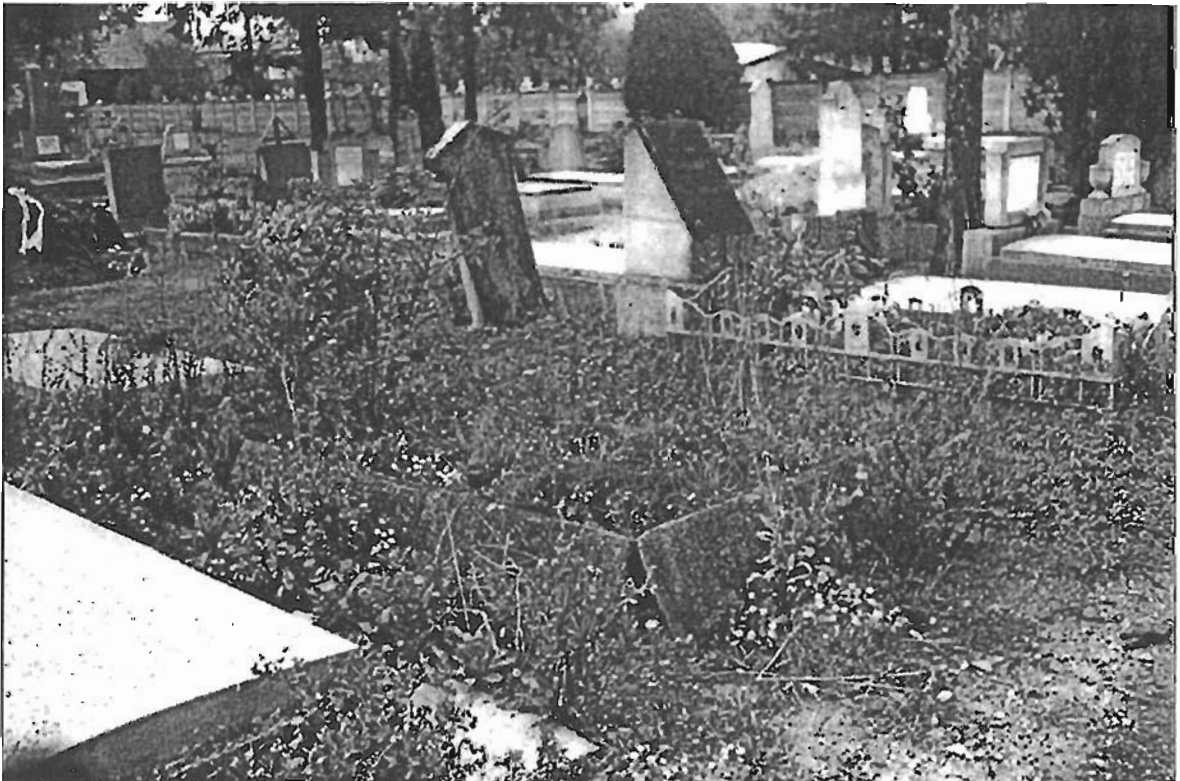


alle Leser des Talmescher ECHO's wären Ihnen dafür dankbar, wenn Sie diese Daten weiterleiten würden. Das Interesse, unserer noch in Talmesch lebenden Landsleute, an dem T. E. nimmt stetig zu, dieses aus den Aussagen von Besuchern in Talmesch entnommen. Es muss in diesem Zusammenhang noch einmal gesagt werden; nach Talmesch werden 4 Stück „Talmescher ECHO“ geschickt, auf Kosten der Allgemeinheit. Dieses Kosten versuchen wir immer so gering wie möglich zu halten, indem wir die Zeitungen über Landsleute die Talmesch besuchen, nach hin bringen lassen. Dieses ist aber nicht immer möglich, aus der Tatsache, dass es nicht zu jeder Jahreszeit Landsleute gibt die nach Talmesch reisen, so dass wir dann den üblichen Weg über die Post wählen müssen. Sollten SIE, in den kommenden Monaten nach Talmesch reisen und bereit sein uns in dieser Angelegenheit zu unterstützen, indem Sie sich mit dem annähernden Termin bei uns melden, so dass wir Ihnen rechtzeitig die 4 Stück „T.E.“ zukommen lassen können, würden Sie uns allen, vor allen Dingen den noch in Talmesch lebenden Landsleuten, einen großen Dienst erweisen.

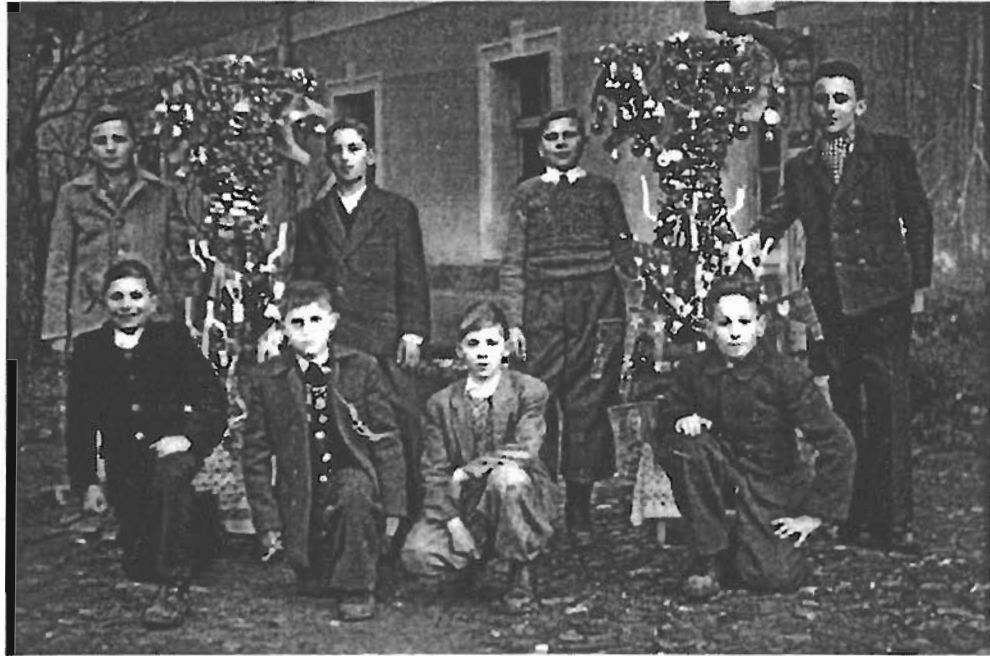
In der Hoffnung auf eine rege Beteiligung an dem ECHO und der Bereitschaft mitzuwirken, können wir der Zukunft mit Vertrauen und Mut entgegensehen.

Vor einigen Jahren, wurde den gesamten Lesern und Landsleuten außerhalb von Talmesch, das Vorhaben unterbreitet, einen Versuch zu unternehmen, den Friedhof in Talmesch durch freiwillige Zahlung eines Jahresbeitrages in einem anschaulichen Zustand zu erhalten und für die Zukunft dem Zugriff der dortigen Willkür für einen unbestimmten Zeitraum fernzuhalten.

Dieses Vorhaben scheiterte an den damaligen Kirchenverantwortlichen, die dieses Vorhaben als eine Einmischung in ihre Pflichten ansahen, mit der seinerzeit gemachten Aussage „wir machen das schon selber“. Auch das Interesse der Angesprochenen im Bundesgebiet war geringfügig.



Für die wenigen, die bereit waren, ein sehr bedauerliches Ereignis. Es sollte so sein. Wenn man nun aber den Leuten, die diesen Sommer Talmesch besucht haben, Glauben schenkt (was nicht im geringsten angezweifelt wird), ist das was berichtet wird über den Zustand des Friedhofes erschreckend. Ich zitiere; „Nach dem Betreten des Friedhofes weiß man nicht, wo der Hauptweg zu den Gräbern führt, da dieser mit Gras zugewachsen ist, das die gleiche Höhe aufweist, wie das nebenan auf der Grünfläche. Da wir aber Ortskenntnis besitzen, wir kommen ja von dort, konnten wir auch zu den eigenen Gräbern hinlaufen“. Dieses zeigt einmal mehr, dass nicht gleich der gemachten Ablehnung von Machtbesessenen nachgegeben werden sollte, bedenkt man den aufopferungsvollen Einsatz unseres Vorstandsmitgliedes Pfarrer Erwin Glockner, Niederwallmenach, der sich seinerzeit in Talmesch dafür eingesetzt und mit den Kirchenverantwortlichen lange und intensive Gespräche geführt hat, dabei aber nichts erreichen konnte. Das sich daraus entwickelte Ergebnis, ist der jetzige Zustand des Friedhofes in Talmesch. Außer Wut und Hilflosigkeit, bleibt uns auch in dieser Angelegenheit nichts übrig. Es zeigt einmal mehr, dass mit der des öfteren gemachten Aussage; „nur gemeinsam sind wir stark“ hier etwas erreicht und bewegt worden wäre. Bei den utopischen Preisen die zum jetzigen Zeitpunkt abverlangt werden für die Arbeiten an den Gräbern und dem Friedhofsareal, ist an eine Wiederaufnahme des Gedankens „Friedhofspflege“ nicht zu denken und somit in weite Ferne gerückt, zum Leidwesen aller Talmescher und deren Vorfahren, die an diesem Ort ihre letzte Ruhe gefunden haben.



Obere Reihe stehend von links Untere Reihe von links:

Werner Kaunz
Leopold Krauss
Hans Hartel
Hans Krauss

Herman Krauss
Hans Engber
Hans Zink
Hans Moodt

Liebe Landsleute

In der Vorweihnachtszeit, der Zeit der sogenannten Besinnung, geht einem vieles durch den Kopf. Es geht wieder ein Jahr zu Ende, das uns Freud und Leid bescherte. Auf der ganzen Welt gab es auch in diesem Jahr wieder Not, Krieg und Elend.

Bei den Naturkatastrophen, wie Sturm und Überschwemmung, verloren Tausende von Menschen ihr Hab und Gut, sowie ihr Dach über dem Kopf. Wenn sie aber ihre Familien gesund um sich hatten, waren sie trotzdem glücklich. Diese Art von Glück ist das höchste auf Erden.

Andere haben sich was aufgebaut, endlich den langersehnten Arbeitsplatz bekommen, oder die große Liebe gefunden; für sie war es ein gutes Jahr.

Junge Leute, die Nachwuchs bekommen haben, Kranke, die wieder genesen sind, oder Leute, die sich nach langer Zeit versöhnt oder wiedergefunden haben.

All diese Menschen sind voller Hoffnung und Freude auf das Weihnachtsfest.

Doch möchte ich auch an diejenigen denken, für die dieses Jahr eine schwere Zeit begann, weil sie krank wurden, oder einen lieben Menschen verloren haben.

Diesen Leuten gehört mein ganzes Mitgefühl. Liebe Landsleute meine Familie und ich wünschen „ALLEN“ ob traurig oder fröhlich ein gesegnetes Weihnachtsfest, „Kopf hoch“ für das neue Jahr, vor allem Gesundheit und Zufriedenheit.

Eure Annie Glockner



Ich wünsch Dir Zeit

Ich wünsche Dir nicht alle möglichen Gaben.
 Ich wünsche Dir nur, was die meisten nicht haben:
 Ich wünsche Dir Zeit, dich zu freuen und zu lachen
 und wenn Du sie nützt, kannst Du etwas draus machen.
 Ich wünsche dir Zeit, nicht zum Hasten und Rennen,
 sondern die Zeit, zum Zufriedenseinkönnen.
 Ich wünsche dir Zeit, nicht nur so zum Vertreiben.
 Ich wünsche, sie möge Dir übrigbleiben,
 als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertrauen,
 anstatt nach der Zeit, der Uhr nur zu schauen.

Alles Gute, Gesundheit und Frieden auf der Welt und in uns allen
 wünschen im Namen der HOG Talmesch,

Kathrin Bleier-Tantu und Josef Krauss



*Guten
Rutsch
ins
neue
Jahr*



1999